



Monica Gschwind
Regierungsrätin
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Rheinstrasse 31
4410 Liestal

Liestal, 5. Juni 2025

Anhörung zur Umsetzung von WEGM (Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität) im Kanton Basel-Landschaft

Sehr geehrte Frau Gschwind

Die SP Baselland bedankt sich für die Möglichkeit, im Rahmen der Anhörung zur Umsetzung von WEGM (Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität) im Kanton Basel-Landschaft zu den Anhörungsfragen Stellung zu nehmen.

Die SP Baselland unterstützt das übergeordnete Ziel der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität, nämlich die langfristige Sicherstellung des prüfungsfreien Zugangs zu universitären Hochschulen für Absolvent:innen der Baselbieter Gymnasien. Um das erklärte Bildungsziel der Gymnasien, die Hochschulreife, zu erreichen, braucht es eine periodische Überprüfung und Weiterentwicklung der Gymnasien.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Anforderungen an ebd. Hochschulreife bzw. den zukünftigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Herausforderungen vermissen wir im laufenden Diskurs um die Umsetzung von WEGM aber. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass die Weiterentwicklung mit möglichst wenig Veränderung und unter der Prämisse der Kostenneutralität umgesetzt werden soll. Als Resultat dieses Kostendrucks werden der Handlungsspielraum und die Profilierungsmöglichkeiten der einzelnen Gymnasialstandorte massiv eingeschränkt. Dieser Spielraum wird zusätzlich verkleinert, da beispielsweise im Bereich des Halbklassenunterrichts oder bei den Freifächern kantonale Vorgaben oder Erwartungen existieren.

Der Einführung der neuen Vertiefungsfächer MINT und GSW als Wahlmöglichkeit ausserhalb des von der EDK definierten Wahlbereichs schauen wir mit Interesse entgegen. Die Umsetzung dieses interdisziplinären Gefässes kann nur mit der entsprechenden Ressourcierung der beteiligten Lehrpersonen gelingen, die den Unterricht gemeinsam vorbereiten, durchführen und evaluieren müssen. Für die Erarbeitung der entsprechenden Lehrpläne müssen genügend Ressourcen eingeplant und zur Verfügung gestellt werden, um die Interdisziplinarität sicherzustellen und nicht bloss zu einem Pseudo-Gefäss für fächerübergreifenden Unterricht zu werden. Weshalb der Einsatz von «neuen» didaktisch-methodischen

**Sozialdemokratische Partei
Baselland**

Rheinstrasse 17
Postfach 86 · 4410 Liestal

Telefon 061 921 91 71

info@sp-bl.ch
www.sp-bl.ch

Aspekten für Schüler:innen Mehrarbeit im Vergleich zu heute mit sich bringen soll, erschliesst sich uns nicht, wird doch (hoffentlich) bereits heute an unseren Gymnasien mit modernen didaktisch-methodischen Ansätzen gearbeitet, und der Unterricht entsprechend variiert.

Studentafel

Die vorgeschlagene Studentafel erfüllt die Anforderungen der EDK an WEGM. Die Kürzung der schulspezifischen Stunden im Schulpool lehnen wir ab. Die Schulen verlieren so ihren Handlungsspielraum und die Profilierungsmöglichkeiten am einzelnen Gymnasialstandort. Bei den Zusatzlektionen für die basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit (Deutsch und Mathematik) vermissen wir die Erklärung, wie die Grundkompetenzen überprüft werden sollen. Entsprechend ist unklar, wie viele Schüler:innen diese klassenübergreifenden Förderangebote obligatorisch und freiwillig nutzen werden bzw. wie die Lektionen bei einem Überbedarf finanziert werden.

Der Unterbruch im Curriculum einzelner Fächer wird zusammen mit der um 50% reduzierten Entlastung für die Klassenlehrpersonen im ersten Gymnasialjahr dazu führen, dass weniger Lehrpersonen als Klassenlehrpersonen in Frage kommen bzw. Interesse an einem Klassenlehramt haben. Diese Last wird so auf immer weniger Schultern verteilt, da nur noch Lehrpersonen in Frage kommen, die entweder Deutsch, Französisch/Italienisch, Englisch oder Mathematik und allenfalls in schwerpunktreinen Klassen das Schwerpunktfach unterrichten. Da Bildungsarbeit Beziehungsarbeit ist, lässt sich das Amt nicht auf eine administrative Funktion reduzieren.

Ausserdem gerät der Freifachbereich zusätzlich unter Druck, da ja die Erwartung besteht, dass die Gymnasien dort das wegfallende Schwerpunktfach Italienisch kompensieren sollen. Diese Erwartung haben wir überdies auch für Russisch und Griechisch.

Schwerpunktfächer

Das Angebot der Schwerpunktfächer orientiert sich primär am bisherigen Bestand, nicht an zukünftigen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bedürfnissen und Anforderungen. Dies ist eine verpasste Chance, die transversalen Kompetenzen und die Interdisziplinarität zu stärken. Es bleibt die Hoffnung, dass bei der Überarbeitung der entsprechenden kantonalen Lehrpläne die Weiterentwicklung der Schwerpunktfächer vorangetrieben wird. Neben Psychologie/Philosophie können wir uns auch ein Schwerpunktfach «Sportwissenschaften» vorstellen.

Durch die Verschiebung der Projektarbeit in den Schwerpunktfachbereich sind diese neben den gekürzten Semesterlektionen zusätzlich unter Druck.

Maturitätsprüfungen

Die Erhöhung der Prüfungsfächer von fünf auf sechs steigert die Belastung für die Schüler:innen deutlich. Dazu erzeugt die vollständige Verschiebung

der Maturaarbeit ins Abschlussjahr zusätzlich Druck. Im Hinblick auf die Hochschulreife erachten wir diese Situation aber als angemessen. Auch die ausgewogene Verteilung der Lernbereiche gemäss MAR unterstützen wir. Der durch Künstliche Intelligenz und technologische Entwicklung ausgelösten Entwicklung hin zu mündlichen Prüfungsformaten wird mit dem teilweisen Verzicht auf mündliche Abschlussprüfungen keine Rechnung getragen. Wir würden daher eine Erweiterung der Fächer (insbesondere Mathematik), die mündlich geprüft werden, begrüßen.

Weitere Bemerkungen

Wir bezweifeln, dass es mit der geplanten Stundendotation möglich sein soll, in Italienisch als erster Fremdsprach dasselbe Abschlussniveau zu erreichen wie in Französisch. Die Vorbildung in die Verantwortung der Schüler:innen zu geben ist dabei keine Lösung. Vielmehr muss auf der Sekundarstufe I die Möglichkeit dazu geschaffen werden, ohne die Durchlässigkeit im System zu verringern.

Der von WEGM gewünschten Zielsetzung der Entlastung der Schüler:innen widerspricht die Steigerung der Prüfungsfächer bei den Maturprüfungen. Mit einer Beschränkung bzw. Reduktion der Prüfungszahl während pro Fach und Schuljahr liesse sich das zumindest teilweise erreichen.

Damit die Umsetzung von WEGM, die neben überarbeitetem Fächerangebot und der dazugehörigen Studentafel viel mehr beinhaltet (u.a. Qualitätsmanagement, Mobilitätskonzept, Chancengerechtigkeit), gelingen kann, brauchen die Gymnasien, Schulleitungen und Lehrpersonen entsprechende Ressourcen, die über den regulären Berufsauftrag hinausgehen. Dies darf sich nicht ausschliesslich auf die Lehrplanarbeit beschränken.

Mit freundlichen Grüßen



Nils Jocher
Präsident SP Baselland